

BEGLEITMATERIAL FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

ALL ABOUT NOTHING

EIN STÜCK ÜBER KINDERARMUT
VON PULK FIKTION



AB 12 JAHREN / AB 6. KLASSE

05. NOVEMBER 2018, 11 – 12 UHR UND 18 – 19 UHR,
ANSCHL. PUBLIKUMSGESPRÄCH, SCHAUBURG
06. NOVEMBER 2018, 11 – 12 UHR, SCHAUBURG

Armut / Prekariat / Besitz / Reichtum / Privilegien

**10. FESTIVAL POLITIK
IM FREIEN THEATER**

01. – 11.11.2018
München

REICH

INHALT

BESETZUNG 03

INTRO 04

**DAS FESTIVAL:
POLITIK IM FREIEN THEATER** 05

**DIE INSZENIERUNG: ALL ABOUT NOTHING
EIN STÜCK ÜBER KINDERARMUT** 07

**DIE THEATERGRUPPE:
PULK FIKTION** 11

ZUM THEMA: KINDERARMUT 12

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT 19

**THEATERBESUCH:
10 FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH** 21

**LITERATURHINWEISE
UND INTERNETLINKS** 23

IMPRESSUM 26

BESETZUNG

ALL ABOUT NOTHING EIN STÜCK ÜBER KINDERARMUT VON PULK FIKTION

MIT

Norman Grotegut, Elisa Hofmann, Manuela Neudegger,
Sebastian Schlemminger

KONZEPT

pulk fiktion

REGIE

Hannah Biedermann und Eva von Schweinitz

AUSSTATTUNG

Stephanie Zurstegge

CHOREOGRAFIE

Elisa Hofmann

SOUNDESIGN UND COMPUTERGESTEUERTE ELEMENTE

Sebastian Schlemminger

DRAMATURGIE/NRW-STIPENDIUM

Carina Eberle

PRODUKTION

Zwei Eulen – Büro für Kulturkonzepte

PRODUKTIONSLEITUNG GASTSPIELE

Esther Schneider

EINE KOPRODUKTION VON pulk fiktion mit dem FFT Düsseldorf und dem Theater Bonn
IN KOOPERATION MIT dem Freien Werkstatt Theater Köln

GEFÖRDERT DURCH Stadt Köln, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und Fonds Darstellende Künste

URAUFFÜHRUNG 05. Juni 2016, FFT Düsseldorf

AUSZEICHNUNGEN UND EINLADUNGEN Heidelberger Stückmarkt 2017: JugendStückePreis
Heidelberger Stückemarkt // WESTWIND-Festival 2017: Fachjurypreis und
Jugendjurypreis // SPIELARTEN 2017 // echt.jetzt! Festival 2017 // Vis-à-Vis
Festival 2017 // Kinder- und Jugendtheatertage LOT 2017 // Nominierung Kölner
Kinder- und Jugendtheaterpreis 2017 // 10. Festival Politik im Freien Theater 2018

INTRO

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

Sie besuchen mit Ihren Schülerinnen und Schülern eine Theatervorstellung beim Festival Politik im Freien Theater.

Das vorliegende Begleitmaterial zur Inszenierung „All about Nothing“ der Performancegruppe pulk fiktion soll Sie bei der Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht unterstützen. Es enthält Hintergrundinformationen zur Inszenierung sowie zum Produktionsteam. Zum Stückthema Kinderarmut erhalten Sie weiterführende Informationen sowie Literaturempfehlungen. Neben konkreten Anregungen für Ihren Unterricht enthält das Begleitmaterial auch einen Leitfaden für ein Nachgespräch, das Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in der Klasse führen können. Und auch über das Festival Politik im Freien Theater, das die Bundeszentrale für politische Bildung 2018 zum 10. Mal veranstaltet, erfahren Sie mehr.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse einen guten Theaterbesuch beim Festival Politik im Freien Theater und angeregte Gespräche davor und danach.

Bei Fragen und Anregungen können Sie sich gerne bei mir melden.

Anne Paffenholz

Anne Paffenholz
Referentin bei der Bundeszentrale für politische Bildung
Leitung JUGEND & SCHULE / Politik im Freien Theater

anne.paffenholz@bpb.de

www.bpb.de

www.politikimfreientheater.de

DAS FESTIVAL: POLITIK IM FREIEN THEATER

Das Theaterfestival wird alle drei Jahre von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb veranstaltet. Nach Stationen in Bremen, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln, Dresden und Freiburg / Breisgau fiel die Auswahl für die 10. Festivalausgabe 2018 auf München. Das Festival wurde damit zum ersten Mal nach Bayern eingeladen. Bei Politik im Freien Theater kooperiert die Bundeszentrale für politische Bildung jeweils mit einem Stadt- oder Staatstheater sowie einem Akteur der Freien Szene – bei der Münchner Ausgabe mit den Münchner Kammerspielen sowie dem Spielmotor München e.V. / SPIELART Festival.

Das Festival ist jeweils ein Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Lage und bietet zugleich einen Überblick über aktuelle Theaterästhetiken. Eingeladen werden herausragende innovative, interdisziplinäre und genreübergreifende Produktionen aus der Freien deutschsprachigen und internationalen Theaterszene. Über die Jahre hat sich Politik im Freien Theater zu einem der wichtigsten Theatertreffen in der Freien Szene entwickelt.

Zum ersten Mal fand das Festival 1988 statt. Der Grundgedanke war, das Verständnis und die methodischen Ansätze der politischen Bildung zu erweitern. Dies entsprach den Debatten der Zeit, in denen verstärkt handlungsorientierte Vermittlungsformate (wie das Rollenspiel) gefordert wurden. Seitdem wird bei Politik im Freien Theater auf die positiven Wechselwirkungen von Kunst und politischer Bildung gesetzt.

Seit 2005 steht jede Festivalausgabe unter einem Motto. Die Überschrift für die Münchner Ausgabe lautet „reich“. Das Festival 2018 fragt nach wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Ungleichheiten. Die Schere zwischen „arm“ und „reich“ öffnet sich immer weiter – sowohl im lokalen und nationalen als auch im globalen Maßstab. Das Festival beleuchtet das Wohlstandsgefälle in Deutschland und Europa, richtet aber auch das Augenmerk auf die Situation in der bayerischen Landeshauptstadt.

Eine siebenköpfige Jury hat sich mehr als ein Jahr auf die Reise quer durch Europa gemacht. Am Ende der Recherche steht eine Auswahl von insgesamt 14 Theaterstücken aus der Freien deutschsprachigen und internationalen Szene. Das Gastspielprogramm des Festivals Politik im Freien Theater wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm aus unterschiedlichsten Elementen und Veranstaltungsformaten flankiert. Adressiert werden sowohl ein theateraffines Publikum als auch das Publikum von politischen Trägern, Vereinen, Organisationen, NGOs, Universitäten, Museen, Bibliotheken und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Alle Formate werden in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteur/innen aus München und der Region konzipiert, die damit eine aktive Rolle bei der Entwicklung und Gestaltung des Rahmenprogramms einnehmen. In Gesprächen, Podiumsdiskussionen, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Workshops, Konzerten und Partys, aber auch mit künstlerischen Interventionen, Science-Slams oder Lecture-Performances wird das Thema „reich“ in seinen unterschiedlichen Facetten beleuchtet.

Auch im Bereich „JUGEND & SCHULE“ wird das Thema „reich“ in seine Einzelbestandteile zerlegt und neu zusammengesetzt. Das Vermittlungsprogramm des Festivals richtet sich in Schulprojekten, Workshops, Fortbildungen und Ferienwerkstätten an Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte.

Das Festival Politik im Freien Theater möchte erproben, wie politische Bildung auch als kulturelle Bildung verstanden werden kann. Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, berief sich in diesem Zusammenhang (aus Anlass der Festivalsausgabe 2005 in Berlin) auf Friedrich Schiller: „Er machte die ästhetische Erziehung zur Basis des politischen Selbstverständnisses. In dieser Tradition sehen wir das Festival.“

MEHR INFORMATIONEN ZUM FESTIVAL UNTER
www.politikimfreientheater.de

DIE INSZENIERUNG: ALL ABOUT NOTHING

EIN STÜCK ÜBER KINDERARMUT

ZUM INHALT

An ihrem 21. Geburtstag denkt eine junge Frau an ihre vorherigen Wiegenfeste zurück und erzählt von ihrer Kindheit, die geprägt war von Armut und Entbehrungen. Die Vielzahl der einzelnen Geschichten verdichtet sich zu einem Kaleidoskop, das deutlich macht, was es für Kinder und Jugendliche bedeutet, in einer nach materiellem Wohlstand strebenden Gesellschaft arm zu sein. Mit 18 ist es der Führerschein, den man sich nicht leisten kann, mit 14 sind es Shoppingtouren mit Freund/innen, Kinobesuche, ein eigenes Zimmer oder Ferien am Meer – allesamt Dinge, die für Söhne und Töchter aus wohlhabenden Familien selbstverständlich sind, für arme Kinder jedoch nicht.



Die Stückentwicklung basiert auf zahlreichen Interviews. In Armut lebende Kinder und Jugendliche berichten von ihren Alltagserfahrungen, ihren Strategien, die ständige Geldknappheit zu vertuschen, ihren Vorstellungen von der Zukunft und ihrem persönlichen Verhältnis zu Geld. Mit unterschiedlichen Mitteln wie Sprache, Tanz, Zeichnungen, Projektionen, Musik und nicht zuletzt den O-Tönen der Kinder und Jugendlichen selbst wird eine fiktive Armutsbiografie entworfen, die vielfältige Perspektiven eröffnet. Ohne Stigma oder Romantisierung wird die soziale Dimension von Kinderarmut sichtbar.

Mit „All about Nothing“ zeigt das Künstler/innenkollektiv pulk fiktion eindrücklich, dass manche Kinder von Anfang an keine Chance haben, sich aus dem Teufelskreis der Armut zu befreien. Es macht deutlich, dass dies nur selten ein individuelles, sondern ein strukturelles Problem ist. Ohne mahnenden Zeigefinger sensibilisiert es die Zuschauer/innen für die Situation der Betroffenen und schafft eine Öffentlichkeit für die Perspektive von Kindern und Jugendlichen, die in Armut leben. Das sind in Deutschland aktuell rund 2,05 Millionen Mädchen und Jungen. Nahezu jedes siebte Kind.

THEATERKRITIKEN UND PRESSEARTIKEL

„ ... Statt ihre Zuschauer mit Fakten zuzuschütten, entwickelt pulk fiktion eine Aufführung, die ihren Charme und ihre Eindringlichkeit zwischen kleinen Spielszenen, Projektionen, Zeichnungen und bei Musik entfaltet. [...] Auch für Erwachsene bietet ‚All about Nothing‘ genügend Material zum Nachdenken darüber, dass manche Kinder von Anfang an keine Chance haben, einem Teufelskreis aus Armut und sozialem Elend zu entgehen.“

„Vom täglichen Stigma der Armut“, Karoline Bendig, Kultur-Extra, 09.10.2016

Die vollständige Kritik finden Sie [hier](#)

„Fernab von Sozialromantik und politisierter Opferrolle hat pulk fiktion, basierend auf Recherchen mit Kindern und Jugendlichen, ein Stück erarbeitet, das eben nicht mit dem mahnenden Zeigefinger agiert, sondern aus Originalaufnahmen und poetischen Szenen eine Realität schafft, die eindringlich ist.“

„pulk fiktion: Wie Kinder träumen und was sie sich wünschen“, Thomas Hag, Rheinische Post, 07.06.2016

Die vollständige Kritik finden Sie [hier](#)

„Gradlinig und unaufgeregt zeigen sie [pulk fiktion] den gesellschaftlichen Zynismus, der sich wie eine Decke über die Kinder legt und sie mit ihren Nöten unsichtbar macht.“

„Was man will, das kann man – Echt jetzt?“, Pamela Broszat, Neue Rheinische Zeitung, 07.06.2016

Die vollständige Kritik finden Sie [hier](#)

„Die Stückentwicklung basiert auf Interviews. Treten die Performer auf Kontaktstellen auf dem Bühnenboden, sind Auszüge aus den Gesprächen zu hören. Eine sehr kluge Entscheidung, Kinder selber zu Wort kommen zu lassen. So sprechen pulk fiktion nicht über sie (hinweg) und vermeiden auch das ästhetische Schreckgespenst vieler Jugendstücke: pädagogischen Anspruch. [...]

‚All about Nothing‘ ist ein Stück darüber, nicht mit den Freunden Geburtstag zu feiern, nicht ins Kino zu gehen und die Ferien-Erzählungen der anderen so zu genießen wie den eigenen niemals angetretenen Urlaub. Dabei ergeht sich die Inszenierung nicht in Betroffenheit. Stattdessen zeigt sie etwaigen Betroffenen im Publikum, dass sie nicht allein sind, und sensibilisiert andere, dass das Thema Geld umso dringlicher wird, wenn es nicht nur um die Entscheidung zwischen PS 3 und 4 geht.“

„Du bist nicht allein. ‚All about Nothing‘ – pulk fiktion zeigen im Jugendstücke-Wettbewerb eine Stückentwicklung über Armut als strukturelles Problem“ Michael Wolf, nachtkritik.de, 04.05.2017

Die vollständige Kritik finden Sie [hier](#)

„Wir sind und waren nie Kinder aus benachteiligten Familien und möchten nie behaupten, sie spielen zu können“, schreiben pulk fiktion in einem Begleittext zu

„All about Nothing“, der auf ihrer Webseite nachlesbar ist, und so beschäftigen auch sie sich mit der Gefahr der Stigmatisierung, reflektieren ihre Verantwortung als Schicksale-auf-die-Bühne-Zerrer explizit mit und sind bedacht darauf, die Gemachtheit ihrer Erzählung jederzeit auszustellen, ohne Angst, ein jugendliches Publikum damit zu überfordern. Das ja seiner Elterngeneration ohnehin über den Kopf gewachsen sein dürfte, was die Wahrnehmungsaufteilung in multimedial daherkommenden Kunstwelten betrifft.“

„Den Verhältnissen auf der Spur. Die Jugendstücke im Wettbewerb des Heidelberger Stückemarkts 2017 begeben sich an Siedepunkte der Lebenswirklichkeit“
Sophie Diesselhorst, nachtkritik.de, April 2017

Den vollständigen Essay finden Sie [hier](#)

AUSZÜGE AUS EINEM INTERVIEW VON „MEINE SÜDSTADT“ MIT HANNAH BIEDERMANN UND EVA VON SCHWEINITZ

MEINE SÜDSTADT Wie kamen Sie auf die Idee, ein Stück über Kinderarmut zu machen?

HANNAH BIEDERMANN Wir als freie Gruppe haben uns dem Kinder- und Jugendtheater verschrieben. Deshalb auch Kinderarmut und nicht Armut im Allgemeinen. Das Thema ist mir schon im Studium über den Weg gelaufen. Dafür, dass es eine große Relevanz hat und vor allem viele betrifft, ist es nach meinem Gefühl aber so, dass es in den Medien sehr wenig vorkommt. Unser Anliegen ist, Themen in der Öffentlichkeit einen Platz zu geben, die sonst wenig Aufmerksamkeit erhalten. Und dann noch mal unter der Perspektive derer, die eben häufig nicht Teil eines Diskurses sind, z.B. die Kinder. Wenn über ein Thema gesprochen wird, ist das ja oft auf der Erwachsenen-Ebene oder ein analytisches „Über Andere sprechen“. Aber aus der Betroffenen-Ebene heraus ein Stück zu machen, war der erste Gedanke, weil wir das wichtig finden. [...]

EVA VON SCHWEINITZ Manchmal arbeitet man an etwas und dann fängt es an, einem immer mehr zu begegnen, man sieht es überall. In unserer Recherche-Phase haben wir viele Artikel gelesen. Wir haben aber auch Jugendzentren aufgesucht und andere Orte, wo zwar alle Kinder und Jugendlichen hinkommen können, wo man aber wahrscheinlich vorrangig Kinder aus sozial schwachen Familien antreffen kann. Es war uns total wichtig, mit den Menschen selber zu sprechen. Man kann aber nicht sagen: „Ach, du bist ja arm, wie geht es dir damit?“ Wir haben eher so aus der Haltung geguckt: „Was ist eure Lebensrealität? Inwiefern ist Geld wichtig? Was würdet ihr machen, wenn ihr hunderttausend Euro hättet oder im Lotto gewinnen würdet? Wie viele Geschwister hast du? Wie sieht's bei dir zu Hause aus?“ Um ihre Lebenswelt kennenzulernen. Sonst ist es ja auch ein bisschen beleidigend. Viele, die arm sind, sehen sich auch nicht als arm.

MEINE SÜDSTADT Oder schämen sich.

EVA VON SCHWEINITZ Auch das. [...]

MEINE SÜDSTADT Diese eigene Realität ist ja oftmals bedrückend. Wie wird sie im Stück dargestellt? Auch vielleicht mit einer Vision, was mit den hunderttausend Euro möglich wäre?

EVA VON SCHWEINITZ Zum einen ist uns wichtig, das Thema nicht zu romantisieren oder zu beschönigen. Gleichzeitig wollten wir es aber auch nicht zu einem Betroffenenstück machen, sondern mit Humor und Leichtigkeit daran gehen. Grundsätzlich arbeiten wir mit einer nüchternen, klaren Performerhaltung und setzen weniger auf Emotionen und klassische Identifikation. Trotzdem haben wir eine Biografie entwickelt, die rückwärts erzählt wird. Vom 21. Lebensjahr bis zum Tag der Geburt.

HANNAH BIEDERMANN Diese „Stellvertreter“-Biografie besteht aus den ganz vielen verschiedenen O-Tönen. Sie wird von einer Schauspielerin verkörpert, die diese Stimmen in sich vereint, wodurch sich so etwas wie ein Gesamtbild ergibt. Jedes Lebensjahr zeigen wir unterschiedliche Aspekte von Armut, die im jeweiligen Alter relevant für einen Menschen sind. [...]

Für mich ist der Effekt, wenn man am Ende des Stückes bei Null, bei der Geburt ankommt, ein anderer. Die Zuschauer/innen sehen den scheinbaren Anfang, wo noch alles möglich ist und haben aber ja vorher eine Stunde gesehen, dass nichts möglich wird. Man denkt also weniger über die Figur nach, die anscheinend unfähig ist, ihr Leben auf die Reihe zu kriegen, sondern, wie ich mir erhoffe, über das System. Warum hat dieser Mensch absolut keine Chance? Für uns ist wichtig, dass wir die Gesellschaft befragen, mit ihren Mechanismen. In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Und nicht bei einem Menschen rauskommen, der es vielleicht nicht geschafft hat.

„Arme Kinder!“, Alida Pisu, Meine Südstadt, 30.09.2016
Das vollständige Interview finden Sie [hier](#)

DIE THEATERGRUPPE: PULK FIKTION

SELBSTBESCHREIBUNG

Pulk fiktion ist eine Performancegruppe, die sich 2007 in Bonn gegründet hat und derzeit von der Regisseurin und Performerin Hannah Biedermann und dem Performer und Videokünstler Norman Grotegut geleitet wird. Ein heterogener Pulk von jungen Künstler*innen (aus den Bereichen Theater, Film, Musik, Performance, Videokunst und interaktive Medien) erarbeitet in unterschiedlichen Konstellationen Produktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Der vielfältige und interdisziplinäre Ansatz der Gruppe entsteht aus dem unbedingten Ziel, die ästhetische Form jeweils individuell nach dem gestellten Thema auszurichten. pulk fiktion findet im medialen Bereich häufig ihre Inhalte und damit auch den ästhetischen Zugang zu ihren Arbeiten.



Als Gruppe, die sich zunächst dem Kinder- und Jugendtheater verschrieben hat, stellt sie sich nun vermehrt der Frage: Wie kann ein gemeinsames Leben mit allen Generationen (aller Nationen und Kulturen) aussehen? Und damit auch, wie kann ein zeitgenössisches Theater für alle aussehen? Wie kann Theater nicht nur Utopien vorspielen, sondern selbst Ort der Begegnung und Verhandlung sein?

pulk fiktion wurde mit dem George-Tabori-Förderpreis 2016 ausgezeichnet.

Die Produktionen, meist Stückentwicklungen, wurden auf zahlreiche nationale und internationale Festivals eingeladen.

QUELLE www.pulk-fiktion.de/ueber-uns (abgerufen am 2.10.2018)

ZUM THEMA: KINDERARMUT

1. ARMUT: BEGRIFFSDEFINITIONEN

DEFINITION 1

WAS HEISST ARMUT?

Armut heißt, dass Menschen nicht genug für ein menschenwürdiges Leben haben. Sie haben zum Beispiel nicht genug Essen oder genug Geld. Man unterscheidet zwischen absoluter Armut und relativer Armut. Was ist damit gemeint?

ABSOLUTE ARMUT

Davon spricht man, wenn jemand nicht einmal das Nötigste hat zum Überleben. Das ist der Fall, wenn jemand nicht genug zum Essen und kein sauberes Trinkwasser hat. Oder wenn Menschen auf der Straße leben müssen, weil sie keine Wohnung haben. Wer krank ist, kann die Medizin oder den Arzt nicht bezahlen. In vielen Entwicklungsländern leiden die Menschen unter absoluter Armut. Kinder können dort oft nicht zur Schule gehen.

RELATIVE ARMUT

Auch in reichen Ländern leben viele Menschen in Armut. Sie besitzen dann viel weniger als andere Menschen in ihrem Land. („Relativ“ heißt „im Vergleich zu anderen.“) Die Menschen können nicht so gutes Essen kaufen wie andere Menschen oder auch nicht so einfach neue Kleidung. Sie haben nicht genug Geld, zum Beispiel um ins Kino zu gehen oder Geschenke für Geburtstage zu kaufen.

QUELLE www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161292/kinderarmut

AUS Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid: Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2018 (abgerufen am 09.10.2018)

DEFINITION 2

Grundermäßig wird zwischen absoluter und relativer Armut unterschieden: Verallgemeinert bezeichnet die absolute Armut einen Zustand, in dem die Grundversorgung nicht gegeben ist. Dies betrifft alle Haushalte, in denen das gewichtete Einkommen unter 3,10 US-Dollar (Kaufkraft) pro Tag und Kopf liegt. Von extremer Armut wird gesprochen, wenn das gewichtete Haushaltseinkommen weniger als 1,90 US-Dollar (Kaufkraft) pro Tag und Kopf beträgt.

Von relativer Armut sind Personen betroffen, deren Einkommen unter der jeweiligen Armutsschwelle [ihres Landes] liegt – beispielsweise liegt diese Schwelle in Deutschland bei 60 Prozent des mittleren Einkommens. Dabei berücksichtigt die Einkommensberechnung sowohl die unterschiedlichen Haushaltsstrukturen als auch die Einspareffekte, die durch das Zusammenleben entstehen.

QUELLE www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut (abgerufen am 9.10.2018)

DEFINITION 3

WAS IST ARMUT?

Armut hat viele Gesichter. Armut in Kalkutta (einer großen Stadt in Indien, in der viele arme Menschen leben) ist etwas anderes als Armut in Köln. Besonders schlimm ist es, immer Hunger zu haben oder kein sauberes Wasser zum Trinken. Auch keine dem Klima entsprechende Kleidung zu besitzen oder keine Wohnung zu haben, wie das in Afrika oft der Fall ist, ist schlimm. Armut in einem reichen Land wie dem unseren kann aber demütigender sein als Armut in einem armen Land, der sogenannten Dritten Welt, weil dort (fast) alle arm sind. Deshalb wird dort niemand ausgegrenzt oder ausgelacht, wie es bei uns passieren kann, wenn jemand kein Handy hat oder nicht mit ins Kino gehen kann.

Prof. Dr. Christoph Butterwegge (Politikwissenschaftler und Armutsforscher)

QUELLE Jutta Bauer (Hrsg.): „Armut. Schüler fragen nach“, Carlsen 2017, S. 10

2. MÜNCHNER ARMUTSBERICHT

Seit 1987 veröffentlicht das Sozialreferat der Landeshauptstadt München regelmäßig einen Armut्सbericht. Der Armut्सbericht bietet Fakten, Zahlen und Analysen zu Armut und Armut्सgefährdung in München. Aus der aktuellen Ausgabe von 2017 geht hervor, dass rund 269.000 Menschen in München als relativ arm gelten. Das entspricht 17,4% der Münchner Gesamtbevölkerung (2011: 14,7%). Davon erhalten rund 129.000 Münchner/innen staatliche Unterstützung in Form von Sozialleistungen (Stand: 31.12.2016). Der Anteil der gut und besser verdienenden Menschen, die über 120% oder mehr des mittleren (Nettoäquivalenz-) Einkommens verfügen, stieg von 30% (2011) auf 34% (2016).

Weitere Erkenntnisse aus dem Münchner Armut्सbericht 2017: Personen in kinderlosen Paarhaushalten sind am häufigsten reich und Alleinerziehende am häufigsten arm. Das Armut्सrisiko von Ausländerinnen und Ausländern ist fast doppelt so hoch wie das von Deutschen. Deutsche ohne Migrationshintergrund sind besser gestellt als Deutsche mit Migrationshintergrund. Frauen sind häufiger armut्सgefährdet als Männer; es gibt deutlich mehr reiche Männer.

München ist eine wohlhabende Stadt. Der Durchschnittsverdienst einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung liegt in München 29% über dem deutschlandweiten Durchschnitt. Die Reichtumsquote liegt in München bei 8,9%; hierunter fallen Personen, die mehr als 200% des Nettoäquivalenzeinkommens verfügen (in München entspricht dies mind. 4500 € monatlich in einem Ein-Personen-Haushalt).

Der Armut्सbericht 2017 enthält im zweiten Teil („Handlungsfelder“) einen Abschnitt „Junge Menschen“, der das Thema Kinderarmut in München behandelt und auch auf die Situation in ganz Deutschland eingeht (vgl. S. 105–122). Im Folgenden finden Sie einige Auszüge aus diesem Kapitel des Armut्सberichts München (mit den jeweiligen Seitenangaben der Passagen im Armut्सbericht).

1. EINFÜHRUNG (S. 106/107)

Jedes fünfte Kind unter 18 Jahren gilt in Deutschland als armutsgefährdet (Statistisches Bundesamt 2017). Kinder sind von Armut betroffen, weil ihre Eltern betroffen sind. Den größten Einfluss auf das Familieneinkommen hat die Arbeitsmarktsituation der Eltern. Neben den materiellen Ressourcen, die Familien durch Erwerbsarbeit zur Verfügung stehen, ist für das Aufwachsen von Kindern auch von Bedeutung, unter welchen Bedingungen Eltern arbeiten und ob sich ihre Tätigkeit gut mit den zeitlichen Bedürfnissen und familiärer Zuwendung vereinbaren lässt. Gerade einkommensschwache Familien haben kaum zeitliche Gestaltungsräume in der Erwerbsarbeit (z.B. im Dienstleistungsbereich mit flexiblen oder langen Arbeitszeiten oder im Schichtdienst). Während sich finanziell besser gestellte Familien Dienstleistungen, wie beispielsweise individuelle Kinder- oder Hausaufgabenbetreuung, privat einkaufen können, sind Familien mit geringem Einkommen auf das öffentliche Angebot in ihrer unmittelbaren Wohnortnähe angewiesen.

Besonders hart trifft es Alleinerziehende – überwiegend sind es Frauen – und ihre Kinder¹, vor allem weil sie in der Regel alleine für den Lebensunterhalt ihrer Familie aufkommen müssen. Viele arbeiten in Teilzeit, um sich ausreichend ihren Kindern widmen zu können. [...]

¹ In München sind ca. 20 % der Familien mit minderjährigen Kindern alleinerziehend.

Kinder und Jugendliche aus armen Familien haben nicht nur weniger Geld, sondern sind auch in weiteren Teilen im Alltag benachteiligt. Die Benachteiligungen werden beispielsweise anhand von Einschränkungen ihrer Wohnsituation, der Freizeitgestaltung, ihres geringeren Freundeskreises, ihrer Probleme in der Schule oder der Gesundheit sichtbar. Oft liegen sie in ihrer kognitiven und sozialen Entwicklung zurück. Je länger ein Kind in Armut lebt, desto negativer sind die Folgen.

Die Armutsgefährdungsquote von Zwei-Eltern-Familien mit minderjährigen Kindern liegt bei 14 %, bei den Alleinerziehenden mit Kindern bei 42 %. Nach den Ergebnissen der Münchner Befragung zur sozialen und gesundheitlichen Lage (BesogeLa) leben junge Menschen von 18 bis 24 Jahren zu 43 % unter der Münchner Armutsschwelle und sind damit die am stärksten von Armut betroffene Altersgruppe (Landeshauptstadt München, Sozialreferat / Referat für Gesundheit und Umwelt 2016). [...]

Die Armutsbetroffenheit von jungen Menschen dürfte in München in den nächsten Jahren aufgrund der Zuwanderung noch ansteigen, weil Geflüchtete und ihre Kinder häufig in prekären Verhältnissen leben.

2. ANALYSE (S. 107 – 112)

2.1. DEMOGRAFISCHE FAKTEN ZU JUNGEN MENSCHEN IN MÜNCHEN

München ist nicht nur eine wachsende, sondern auch eine sehr junge Stadt. Fast 15 % der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Das sind 227.600 Minderjährige, die in 141.900 Familien wohnen. Darüber hinaus lebten Ende 2016 123.200 junge Erwachsenen bis 25 Jahre in München. Der mit Abstand größte Teil (53 %) der Haushalte mit Kindern sind „Ein-Kind-Haushalte“, während kinderreiche Familien mit drei und mehr Kindern mit 11 % eine Minderheit bilden. Als Folge der hohen Scheidungs- und Trennungsquote ist die Zahl der

Alleinerziehenden über die Jahre stark angestiegen. Ein Fünftel aller Familien in München sind Haushalte mit nur einem Elternteil – meist der Mutter.

2.2. JUNGE MENSCHEN IM SGB-II-LEISTUNGSBEZUG

JUNGE MENSCHEN UND FAMILIEN

Die Bundesagentur für Arbeit registriert seit 2013 in München wieder einen leichten jährlichen Anstieg der Zahl der Mädchen und Jungen unter 15 Jahren im SGB-II-Leistungsbezug. Im Dezember 2016 gab es fast 22.000 (2013: 20.996) betroffene Kinder. Das bedeutet, dass derzeit über 11 % aller Kinder unter 15 Jahren in München in Armut aufwachsen. Bei den Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren waren über 3.350 Ende 2016 im Leistungsbezug, das entspricht jedem zehnten Jugendlichen. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen sind es über 5.300 Personen, dies entspricht einem Anteil von ca. 4,3 % der Altersgruppe (Bundesagentur für Arbeit 2017, Sonderauswertung). Betroffen sind vor allem Ein-Eltern-Haushalte und kinderreiche Familien.

[...] Über ein Drittel der Mädchen und Jungen bis 15 Jahre befindet sich bereits vier Jahre oder länger im Leistungsbezug des SGB II, weitere 10 % seit mindestens drei Jahren. Bei differenzierter Betrachtung der Altersgruppen fällt auf, dass sich der Langzeitbezug vor allem bei den 6- bis 14-Jährigen manifestiert.

Im Vergleich mit anderen Großstädten steht München relativ gut da. Selbst in Stuttgart und Frankfurt – zwei von der Wirtschaftskraft durchaus vergleichbare Städte – sind relativ betrachtet mehr Kinder im Leistungsbezug. [...]

Von vielen staatlichen Leistungen können Familien im SGB-II-Leistungsbezug nur geringfügig bis gar nicht profitieren. Beispielsweise wird das Kindergeld auf den SGB-II-Regelbedarf voll angerechnet. Zudem wird seit 2011 auch das Elterngeld voll auf die Leistungen des SGB II als Einkommen angerechnet, wenn der Elternzeit keine Erwerbstätigkeit vorausgegangen ist.

Um Kinder im SGB-II-Leistungsbezug gezielt zu unterstützen, wurde 2011 vom Gesetzgeber das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) eingeführt. Familien, die Transferleistungen (SGB II, SGB XII, Asylbewerberleistungsgesetz / AsylbLG Wohngeldgesetz / WoGG) und / oder einen Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG) beziehen, haben seitdem einen Anspruch auf Zuschüsse für Teilhabeleistungen, Schulbedarf, schulische Ausflüge, Mittagsverpflegung, Lernförderung und ggf. auch auf Beförderungskosten. In München wird dieses Angebot aktuell von rund 19.000 Kindern und Jugendlichen genutzt. Allerdings sind die Beiträge aus dem BuT oft zu gering, um eine Förderung oder die Gebühren für Kurse ganz abdecken zu können.

[...] Seit Einführung der SGB-II-Leistungen im Jahr 2005 hat sich an der überdurchschnittlichen Betroffenheit von Kindern im SGB-II-Leistungsbezug nichts verändert. Sie bleibt trotz anhaltender wirtschaftlicher Prosperität in München auf hohem Niveau. Die Gründe dafür liegen in den niedrigen Einkommen von Familien auf der einen Seite und den hohen Lebenshaltungskosten für Familien auf der anderen Seite.

[...]

3. AUSWIRKUNGEN VON ARMUT AUF KINDER, JUGENDLICHE, JUNGE ERWACHSENE (S. 112 – 116)

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung wurde der Forschungsstand zu den Folgen von Armut von Kindern und Jugendlichen durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) systematisch aufbereitet und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, aber auch auf notwendigen Forschungsbedarf hingewiesen (Laubstein u.a. 2016). Die mit dem Aufwachsen in Armut verbundenen Risiken und Benachteiligungen finden im Lebensverlauf der jungen Menschen ihren Niederschlag.

Die ersten Lebensjahre sind für die kognitive und psychosoziale Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung. In dieser Lebensphase bilden sich die elementaren sozialen Fähigkeiten, das Sprach- und Zahlenverständnis sowie das Seh- und Hörvermögen aus. Für jedes Kind ist die Familie der erste und wichtigste Bezugspunkt. Förderung, Erziehung und Bildung finden in der Regel zuerst in der Familie statt. Wenn das Lebensumfeld von Kindern geprägt ist von Hektik und Stress, Sorgen und Nöten der Eltern, dann kann das dazu führen, dass es die elterliche Erziehungsfähigkeit, das Wohl der Kinder und seine Entwicklung belastet.



Je älter die Kinder werden, umso wichtiger wird die Gruppe der Gleichaltrigen in der Schule, aber auch im Freizeitbereich. Es wird immer bedeutender, „was Freunde dazu sagen“. Für Kinder in Armut bringt der materielle Mangel spätestens dann eine soziale Benachteiligung mit sich, wenn z.B. die Einladung von Mitschülerinnen und -schülern wegen des knappen Wohnraums nicht möglich ist oder das Geld für gemeinsam Freizeitaktivitäten mit anderen Kindern und Jugendlichen fehlt.

In armutsgefährdeten Familien spielen häufig Probleme wie Geldsorgen, Arbeitslosigkeit oder Angst um den Arbeitsplatz, hohe Lebenshaltungskosten / Mietbelastungen sowie Partnerkonflikte oder Trennung eine große Rolle, die sich auf die Erziehung der Kinder auswirken können. Fachpersonal aus der Praxis berichtet aber auch davon, dass für von Armut betroffene Eltern das Wohl ihrer Kinder an erster Stelle steht. [...]

3.1 AUSGEWÄHLTE STUDIEN

AWO-ISS-STUDIE

Die Studie des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) beschreibt die Folgen von Armut bei Schulkindern vom Eintritt bis zum Ende der Grundschule (Laubstein u.a. 2012).² Demnach kann das Aufwachsen in Armut zu Beeinträchtigungen oder Benachteiligungen sowohl in der materiellen Grundversorgung als auch in der gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Lage von Mädchen und Jungen führen. [...]

Am Ende der Grundschulzeit bestehen die größten Defizite in der materiellen Grundversorgung, über die Hälfte der armen Kinder (52%) sind unterversorgt. Auch in anderen Bereichen zeigten sich Unterversorgungsquoten, beispielsweise bei Gesundheit (26%) und bei der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen (38%). Die relativ niedrige gesundheitliche Unterversorgungslage muss vorsichtig bewertet werden, da die befragten Kinder erst 10 Jahre alt waren und viele gesundheitliche Beeinträchtigungen (z.B. Suchtverhalten oder Essstörungen) erst in späteren Jahren auftreten.

KINDER- UND FAMILIENARMUT: LEBENSUMSTÄNDE VON KINDERN IN DER GRUNDSICHERUNG

[...] Bei jedem zehnten Kind im SGB-II-Leistungsbezug besitzen nicht alle Haushaltsmitglieder ausreichende Winterkleidung (Übrige 0,7%). 20% der Kinder im Grundsicherungsbezug leben aus finanziellen Gründen in beengten Wohnverhältnissen (gegenüber 3,9% der Kinder, die in gesicherten Einkommensverhältnissen aufwachsen). Knapp einem Drittel ist es aus finanziellen Gründen nicht möglich, wenigstens einmal im Monat Freunde zum Essen nach Hause einzuladen (Übrige 3,3%). 4% leben in Haushalten ohne Internet (Übrige 1%). Drei von vier Kindern, deren Eltern SGB-II-Leistungen erhalten, können keinen Urlaub von mindestens einer Woche machen (Übrige 21%) (Tophoven u.a. 2015). [...]

3.2 MÜNCHNER BEFRAGUNGEN

[...]

MÜNCHNER JUGENDBEFragung

Die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen ist stärker von relativer Armut betroffen (43%) als jede andere Münchner Altersgruppe (BesogeLa 2016). Dies liegt im Wesentlichen daran, dass ein existenzsicherndes Einkommen im Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Erwerbstätigkeit fehlt. Für viele junge Menschen endet die Phase relativer Armut mit der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit.

Aus der zweiten Münchner Jugendbefragung ist bekannt, was den jungen Münchnern am meisten Sorgen macht (Aktionsbündnis wir sind die Zukunft 2016). Als größtes Problem wird der Mangel an bezahlbaren Wohnungen gesehen (76%), knapp dahinter (74%) die hohen Lebenshaltungskosten (u.a. öffentlicher Nahverkehr), die dazu führen, dass 62% befürchten, finanziell nicht mithalten zu können. Die Wahlmöglichkeiten bezüglich Freizeit und Wohnen sind für Jugendliche und junge Erwachsene mit wenig Geld stark eingeschränkt.

² Zwischen 1997 und 2005 führte das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS-Frankfurt a.M.) im Auftrag des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbands (AWO) drei Studien über Kinderarmut durch. In der ersten Phase (1997–2000) wurde ein Panel, bestehend aus 893 Sechsjährigen in 60 Kindertageseinrichtungen der AWO zusammengestellt. In den weiteren Forschungsphasen wurden Kinder aus diesem Panel und ihre Eltern erneut befragt, so dass Deutschlands umfassendste und bedeutendste Längsschnittuntersuchung der Wirkung von Armut bis zum Ende der Grundschulzeit entstanden ist.

Das Aufwachsen in einer teuren Stadt ist für Jugendliche mit Stress und finanziellen Sorgen verbunden. Ein Zehntel von ihnen muss die eigenen Eltern / Geschwister finanziell unterstützen. Mit diesen Sorgen geht die Angst einher, eines Tages nicht mehr an den Vorzügen der Stadt teilhaben zu können. Mehrheitlich können sich die jungen Menschen nicht vorstellen, dass ihr späteres Einkommen einmal ausreichen wird, um in München zu leben. Neben den Herausforderungen einer schnelllebigen Leistungsgesellschaft haben sie täglich vor Augen, dass München keinen Platz für Verlierer hat (Aktionsbündnis wir sind die Zukunft 2016). Beratungen des Stadtjugendamts für junge Erwachsene bestätigen die Problematisierung von Wohnraum und Leistungsdruck in Schule und Ausbildung.

QUELLE Münchner Armutsbericht 2017, herausgegeben von der Landeshauptstadt München / Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung / Fachstelle Armutsbekämpfung (Mathildenstr. 3a, 80336 München)

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

BEGRIFFSKLÄRUNG: WAS HEISST ARMUT?

Klären Sie mit den Schüler/innen, was eigentlich „Armut“ bedeutet. Sie können hierfür die angeführten Definitionen verwenden oder die Klasse selbst im Internet recherchieren lassen. Ebenso können Sie die Kinder zunächst eine eigene Definition schreiben lassen. Im Anschluss diskutieren Sie die verschiedenen Begriffserklärungen und vergleichen Sie mit den offiziell gültigen Definitionen.

Wenn Sie im Unterricht mehr Zeit für das Themenfeld Kinderarmut aufbringen möchten, ist die Lektüre des Buches „Armut. Schüler fragen nach“ (herausgegeben von Jutta Bauer) zu empfehlen. Hier erfahren die Schüler/innen kindgerecht mehr über die Ursachen, Folgen und Begleiterscheinungen von Armut. Im Buch werden die Fragen von Hamburger Schüler/innen durch Wissenschaftler/innen, Geistliche, Prominente sowie reiche und arme Menschen beantwortet.

ARM IN EINER WOHLHABENDEN STADT

Laut Münchner Armutsbericht 2017 wachsen 11 % der Münchner Kinder in Armut auf. Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, was das in einer wohlhabenden Stadt bedeutet. Welche Schwierigkeiten entstehen für die betroffenen Kinder? Auf was müssen die Kinder vermutlich verzichten? Wie könnte ihnen geholfen werden? Was sollte der Staat tun? Welche Hilfsangebote kennen die Kinder? Was können betroffene Familien selbst tun?

Sie können hierzu mit den Schüler/innen diskutieren. Sie können sie auch Texte schreiben oder Zeichnungen / Schaubilder / Mind-Maps anfertigen lassen. Dies ist auch als Gruppenarbeit möglich.

POLITISCHES KINDER- UND JUGENDTHEATER

Hannah Biedermann, eine der beiden Regisseurinnen von „All about Nothing“, hat in einem Interview Folgendes gesagt:

Man hofft als Theatermacherin, ein bisschen die Welt zu verändern. Ich mache auch außerhalb der Gruppe noch vornehmlich Kinder- und Jugendtheater, weil man da ein Publikum hat, was noch nicht so festgefahren ist in den Meinungen. [...] Und vielleicht kann man da einen kleinen Anstoß geben, der weiterreicht. Mehr als nur: „Das habe ich jetzt gesehen und abgehakt.“ Theater entfaltet ja häufig seine Wirkung erst Wochen und Monate später und vielleicht denkt ein junger Mensch in irgendeinem Moment plötzlich an das, was er bei uns erlebt hat. Grundsätzlich liegt für mich die politische Kraft des Theaters ja darin, das man gemeinsam da sitzt und sich nicht in seinem Kämmerchen alleine fühlt. Dass Betroffene und Nichtbetroffene das Thema teilen und sich beim gemeinsamen Erleben erleben, das allein ist schon heilsam. Daran glaube ich.

ZITIERT AUS Alida Pisu, „Arme Kinder!“, Meine Südstadt, 30.09.2016 (www.meinesuedstadt.de/arme-kinder)

Was denken Ihre Schüler/innen zu diesem Statement? Wie nehmen sie sich selbst als Theaterzuschauer/innen wahr? Was ist ihre Haltung zur „politischen Kraft des Theaters“?

NACHGESPRÄCH ZUM THEATERBESUCH „ALL ABOUT NOTHING“

Wenn Sie nicht an einem Publikumsgespräch im Anschluss an die Theatervorstellung teilnehmen konnten, können Sie auch selbst ein Nachgespräch mit Ihrer Klasse führen. Einen Leitfaden hierfür finden Sie im folgenden Abschnitt. Dieser ist als Angebot gemeint und muss nicht exakt in der vorgeschlagenen Reihenfolge umgesetzt werden. Grundsätzlich sollte es bei einem Nachgespräch um das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung gehen: Warum werden welche Theatermittel eingesetzt und welche Wirkungen werden dadurch erzeugt?

Die Schüler/innen sollten dazu angehalten werden, zunächst genau zu beschreiben, was sie gesehen haben. Erst im folgenden Schritt geht es um mögliche Interpretationen und die Bewertung, inwiefern die Darstellung die Zuschauer/innen überzeugt hat. Wichtig ist, dass die Schüler/innen präzise argumentieren, warum sie so denken. Die Lehrkraft sollte unterschiedliche Meinungen nebeneinander stehen lassen. Es gibt bei der Beantwortung der Fragen keine richtigen oder falschen Antworten – es gibt höchstens Aussagen, die plausibler oder überzeugender erscheinen als andere.



Ausgehend vom konkreten Theaterbesuch „All about Nothing“ kann grundsätzlich über das politische Thema Kinderarmut diskutiert werden. Die Schüler/innen sind eingeladen, ihre persönlichen Überzeugungen zum Thema in der Klasse zum Ausdruck zu bringen und gemeinsam darüber zu debattieren. In diesem Sinne wird Theater als Gesprächsanlass verstanden, sich darüber auszutauschen, wie wir in einer Gesellschaft miteinander leben können und wollen – eine (politische) Aufgabe, die das Theater seit Anbeginn hat.

THEATERBESUCH: 10 FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

1. POLITISCHES THEATER

- Warum ist eurer Meinung nach „All about Nothing“ ein politisches Theaterstück?

2. THEMA UND INHALT

- Was ist das Thema des Stücks?
- Welche politische Relevanz hat das Thema für euch?
- Was habt ihr durch den Theaterbesuch Neues zum Thema erfahren?
- Welche Haltung hat die Inszenierung gegenüber dem Thema eingenommen?
- Welche inhaltlichen Fragen sind für euch offen geblieben?
- Inwiefern können durch das Stück andere Diskussionen ausgelöst werden als beispielsweise durch einen Vortrag zum selben Thema?

3. PRODUKTIONSPROZESS

- Was wisst ihr über die Arbeitsweise und den Produktionsprozess der Gruppe pulk fiktion?

4. INSZENIERUNG UND DARSTELLUNGSFORM

- Wie beschreibt ihr die Form der Inszenierung (z.B. Performance, Schauspiel, Tanz / Tanztheater, szenische / performative Collage)?
- Welche Theatermittel werden verwendet (z.B. Sprache, Bühne, Kostüme, Licht, Ton, Bildprojektionen)?
- Welche Wirkungen werden dadurch hervorgerufen?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Darstellungsform und dem Inhalt des Stücks?
- Warum, glaubt ihr, hat das Produktionsteam diese Darstellungsform bei diesem Thema gewählt?

5. DARSTELLER/INNEN AUF DER BÜHNE

- Wie lassen sich die Darsteller/innen und ihre Spielweise beschreiben?
- Sind auf der Bühne Schauspieler/innen zu sehen, die eine Rolle verkörpern, oder Performer/innen, die sich selbst darstellen?
- Warum ist die jeweilige Darstellungsform mit Hinblick auf das Stückthema vermutlich gewählt worden?
- Welches Verhältnis haben die Performer/innen zum Thema des Stücks?

6. PUBLIKUM

- Wie ist das Verhältnis zwischen Bühne und Publikum?
- Wird das Publikum von der Bühne direkt angesprochen?
- Ist das Publikum ggf. aktiv beteiligt?
- Welche Wirkung entsteht dadurch?

7. KOSTÜM

- Wie sind die Figuren oder Performer/innen gekleidet?
- Was erzählen die Bühnenkostüme über sie?

8. RAUM

- Wie lässt sich der Bühnenraum beschreiben?
- Was ist – neben den Darsteller/innen und Kostümen – alles auf der Bühne zu sehen (z.B. Requisiten, Bühnenaufbauten, Projektionen etc.)?
- Aus welchen Elementen besteht das Bühnenbild?
- Wie wird es von den Darsteller/innen bespielt?
- Wie werden in der Inszenierung unterschiedliche Orte und Atmosphären hergestellt?
- Welche Rolle spielen die Bildprojektionen? Was für Bilder sind zu sehen?

9. SPRACHE

- Wie wird auf der Bühne mit Sprache umgegangen?
- Welche Formen der Sprache gibt es auf der Bühne (z.B. gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Körpersprachen wie Tanz, Pantomime etc.)?

10. MUSIK UND SOUND

- Wie wird mit Musik oder Soundeinspielungen umgegangen?
- Welche Funktionen hat die Musik?
- Welche Atmosphären entstehen durch den Einsatz der Musik?
- Wie und in welchen Momenten wird sie eingesetzt?
- Welche Rolle spielen die O-Töne der Kinder und Jugendlichen? Wie werden sie im Stück verwendet? Wie gehen die Performer/innen mit ihnen um?

LITERATURHINWEISE UND INTERNETLINKS

ZUR PRODUKTION „ALL ABOUT NOTHING“

- www.pulk-fiktion.de/wp-content/uploads/2014/09/Begleitmaterial_Allabout-Nothing_170214-final.pdf

Auf der Internetseite der Performancegruppe pulk fiktion steht ein Begleitmaterial für Lehrkräfte zur Verfügung (u.a. mit Hintergrundinformationen zur Arbeitsweise und Ästhetik sowie zahlreichen spielpraktischen Anregungen für den Unterricht).

- www.pulk-fiktion.de/wp-content/uploads/2016/04/NICHTS-DABEL-Offene-Dramaturgien-im-Kinder-und-Jugendtheater-pulk-fiktion_Essai-von-Carina-Eberle-2016.pdf

Carina Eberle, die Dramaturgin der Produktion, hat einen Essay mit dem Titel „Nichts dabei. Offene Dramaturgien im Kinder- und Jugendtheater am Beispiel von ‚All about Nothing‘ von pulk fiktion“ verfasst. Hier erfährt man mehr über den Entstehungsprozess (Recherche, Probenarbeit) sowie Form und Ästhetik der Produktion.

ZUM THEMENFELD ARMUT / KINDERARMUT

- Jutta Bauer (Hrsg.): „Armut. Schüler fragen nach“, Carlsen 2017

Hamburger Schüler/innen haben Fragen zu Armut und Reichtum formuliert. Ihnen antworten Wissenschaftler/innen, Geistliche, Prominente sowie reiche und arme Menschen.

- Fluter Nr. 45: Thema „Armut“, Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Winter 2012/2013

Darin u.a.: Bericht über eine Familie am Existenzminimum („Das reicht einfach nicht“, S. 12–13), Schülermobbing wegen fehlender Markenklamotten („Den Schuh zieh’ ich mir nicht an“, S. 14), Armutsrisiko bei Alleinerziehenden („Früher gab es Austern“, S. 24/25)

Der Fluter kann als Printausgabe bei der bpb bestellt werden und ist auch online einsehbar: www.fluter.de/heft45

- Münchner Armutsbericht 2017
www.muenchen.info/soz/pub/pdf/586_Muenchner_Armutsbericht_2017.pdf

Der Münchner Armutsbericht 2017 liefert einen ausführlichen Überblick über die Situation in München – Fakten, Statistiken, Schaubilder, Definitionen, Analysen sowie Handlungsempfehlungen.

Herausgeberin: Landeshauptstadt München / Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung / Fachstelle Armutsbekämpfung (Mathildenstr. 3a, 80336 München)

- Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ): Armut in Deutschland
www.bpb.de/apuz/32283/kinderarmut-in-deutschland?p=0,

In der bpb-Reihe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ erschien 2010 eine Ausgabe mit dem Titel „Armut in Deutschland“ (APuZ 51–52/2010 von Karl August Chassé). Darin enthalten ist das Kapitel „Kinderarmut in Deutschland“. Neben der bundesweiten Analyse von Armutsquoten und finanziellen Aspekten des Themas werden die Auswirkungen von Armut auf Kinder untersucht – u.a. gesundheitliche Einschränkungen, negative Schulkarrieren, geringeres Aktivitätsniveau, weniger soziale Beziehungen, problematisches Selbstwertgefühl, geringere Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, eingeschränkte soziale und kulturelle Teilhabemöglichkeiten.

- bpb-Dossier „Familienpolitik“
www.bpb.de/politik/innenpolitik/familienpolitik/260000/kinderarmut

Das bpb-Dossier „Familienpolitik“ von Anne Lenze (November 2017) enthält das Kapitel „Kinder und Armut. Was macht Familien arm?“. Es analysiert die bundesweit zunehmende Kinderarmut in Deutschland (trotz guter Konjunktur und guter Arbeitsmarktentwicklungen) und die Folgen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Die Ursachen werden insbesondere im Sozialversicherungssystem gesehen, das Familien benachteiligt.

- bpb-Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2017
www.bpb.de/264788/beethoven-gymnasium-in-berlin-politikkurs-klasse-11

Beim bpb-Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2017 hat der Politikkurs 11. Klasse des Berliner Beethoven-Gymnasiums mit einem Video den 1. Preis in der Kategorie „Politik Brandaktuell“ gewonnen. Das Video entstand im Projektunterricht über Kinderarmut und thematisiert die mangelnde Chancengerechtigkeit in Deutschland.

In Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung und der Initiative „Die Offene Gesellschaft“.

Das Video (5:44 min) ist hier zu sehen:
www.youtube.com/watch?v=QnjTMqqCePE

- Studie der Bertelsmann Stiftung: Einfluss von Armut
www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue-Publikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf

Die Studie untersucht den Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern sowie die damit zusammenhängenden Faktoren (u.a. häufiges Aufwachsen ohne Vater; Migrationshintergrund; Eltern mit geringer schulischer und beruflicher Bildung). Sie kommt zu dem Schluss, dass arme Kinder in allen schulrelevanten Entwicklungsmerkmalen auffälliger als nichtarme Kinder sind.

Thomas Groos & Nora Jehles: „Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung“, hrsg. von der Bertelsmann Stiftung und dem Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Erschienen in der Schriftenreihe „Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung ‚Kein Kind zurücklassen!‘“, Gütersloh 2015

- Studien zu Armutsfolgen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland
www.iss-ffm.de/presse/m_662

Die Publikation der Bertelsmann Stiftung bietet einen Überblick über Studien zur Armutsfolgen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Was bedeutet Armut für das tägliche Leben von Familien und welche Langzeitfolgen gibt es? Untersucht werden die materielle Lage der Familien (z.B. Wohnsituation, Ernährung, materielle Teilhabe), die soziale Lage (z.B. Freundschaften, Familienbeziehungen), die kulturelle Lage (z.B. Bildungserfolge, Teilnahme an außerschulischen Bildungsangeboten) sowie die gesundheitliche Lage (z.B. Verhaltensweisen, Risikofaktoren).

Claudia Laubstein, Gerda Holz & Nadine Seddig: „Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland“, hrsg. von der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2016

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

REDAKTION

Anne Paffenholz

MITARBEIT RECHERCHE

Lina Dornblüth, Judith Neidhardt

FOTOS

Christoph Wolff

KONTAKT JUGEND & SCHULE

anne.paffenholz@bpb.de

© Oktober 2018

Das 10. Festival Politik im Freien Theater ist eine Kooperation der Bundeszentrale für politische Bildung mit den Münchner Kammerspielen und dem Spielmotor München e.V. Das Festival wird unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.



Eine Initiative der Stadt München
und der BMW Group

**MÜNCHNER
KAMMERSPIELE**



Landeshauptstadt
München